

Initiativantrag

Initiator*innen: Landesvorstand (dort beschlossen am: 24.04.2025)

Titel: **Kein Sparen an der Zukunft – dieser Haushalt ist ein Angriff auf Soziales, Jugend und Demokratie**

Die Landesdelegiertenkonferenz der Jusos Sachsen möge beschließen und an die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag weiterleiten:

Antragstext

1 Mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf für die Jahre 2025 und 2026 stellt die
2 CDU-geführte Minderheitsregierung in Sachsen eine finanzpolitische
3 Weichenstellung zur Abstimmung, die wir als Jusos Sachsen mit aller Schärfe
4 kritisieren. Die geplanten Kürzungen im sozialen Bereich, bei der
5 Demokratieförderung, in der Jugend- und Bildungsarbeit sowie in Zukunftsfeldern
6 wie Klimaschutz und Transformation offenbaren eine tiefgreifende politische
7 Schieflage – und sind Ausdruck eines Sparkurses, der die falschen Prioritäten
8 setzt.

9 Diese Schieflage ist jedoch nicht einfach nur haushaltstechnisch begründet,
10 sondern Ausdruck einer veränderten politischen Haltung der CDU. Es ist richtig,
11 dass dem Land zwei Milliarden Euro fehlen – doch wie mit dieser Lücke umgegangen
12 wird, ist eine politische Entscheidung. Während die SPD bereit wäre, notwendige
13 Investitionen durch eine Kreditaufnahme abzusichern, verweigert sich die CDU
14 dieser Möglichkeit strikt.

15 Die resultierenden Kürzungen treffen nicht zufällig, sie folgen einer Ideologie:
16 Die CDU, getrieben von einem schuldenbremsenfixierten Verständnis von
17 „Haushaltsdisziplin“, nutzt die aktuelle fiskalpolitische Lage, um an den
18 Mitteln für gesellschaftlichen Zusammenhalt, zivilgesellschaftliche Teilhabe und

19 soziale Infrastruktur den Rotstift anzusetzen. Statt systemische Krisen mit
20 langfristiger Investitionspolitik anzugehen, setzt sie auf Rückzug des Staates,
21 Kaputtsparen und symbolisches Verwalten. Das Ergebnis ist ein Haushalt, der
22 nicht krisenfest, nicht zukunftsfähig und vor allem nicht sozial ist.

23 **Kürzungen sind politisch – und die SPD steht mittendrin**

24 Doch während die CDU diese Linie seit Jahren verfolgt, muss sich die SPD in
25 Sachsen die Frage gefallen lassen, warum sie diesen Kurs erneut mitträgt – statt
26 ihn offensiv herauszufordern. So wie wir es noch im Wahlkampf gemeinsam getan
27 haben. Es ist kein Geheimnis: Viele Sozialdemokrat*innen im Land wissen selbst,
28 dass dieser Haushalt der eigenen Grundhaltung widerspricht. Der Widerstand in
29 den eigenen Reihen ist da. Die Kritik an den Kürzungen ist laut – aus
30 Sozialverbänden, Jugendverbänden, der Zivilgesellschaft. Und dennoch fehlt der
31 klare Bruch mit dieser Politik.

32 **Die SPD in Sachsen befindet sich in einer gefährlichen Zwischenposition: Sie**
33 **erkennt die falschen Weichenstellungen, aber sie zieht keine Konsequenzen**
34 **daraus. Sie weiß, dass dieser Haushalt Menschen im Stich lässt – aber sie stimmt**
35 **ihm dennoch zu. Sie ist nicht die treibende Kraft hinter den Kürzungen, aber sie**
36 **wird zur mitverantwortlichen Komplizin, wenn sie sich weiter wegduckt.**

37 Diese Mischung aus Loyalität zur Koalition und fehlender Konfliktbereitschaft
38 mit der CDU droht den sozialen Markenkern der Sozialdemokratie in Sachsen
39 nachhaltig zu beschädigen

40 – und sie langfristig politisch zu marginalisieren. Vor allem mit Blick auf die
41 Entwicklungen rund um die Koalitionsbildung im Bund. Wer sich in einer
42 Minderheitsregierung der CDU unterordnet, ohne selbst soziale Konflikte zu
43 führen, macht die SPD zur bloßen Verwalterin eines rechten Kurses, den sie
44 eigentlich ablehnt.

45 **Zukunft retten heißt investieren – nicht verwalten**

46 Dabei gäbe es allen Grund, jetzt in die Konfrontation zu gehen. Denn die
47 geplanten Kürzungen treffen genau jene Bereiche, in denen Sachsen strukturell
48 schwach aufgestellt ist – und die gleichzeitig das Rückgrat einer solidarischen
49 Demokratie bilden:

50 ? Die **Demokratieförderung** wird gekürzt, während rechte Netzwerke in Sachsen
51 gezielt Zivilgesellschaft und politische Bildung angreifen. Anstatt die
52 demokratische Immunabwehr zu stärken, lässt dieser Haushalt antifaschistische

53 und antirassistische Arbeit ausbluten.

54 ? Die **offene Kinder- und Jugendarbeit** wird ausgedünnt – in einer Zeit, in der
55 junge Menschen sich von Politik und Institutionen zunehmend entfremdet fühlen
56 und gleichzeitig massive psychische und soziale Belastungen tragen.

57 ? Die **soziale Infrastruktur**, die ohnehin unterfinanziert ist, wird weiter
58 geschwächt: soziale Zentren, Beratungsstellen, queere Anlaufpunkte,
59 Teilhabeprojekte. Diese Orte sichern Teilhabe und Lebensqualität, insbesondere
60 im ländlichen Raum.

61 ? Auch **Investitionen in Klima, Bildung und digitale Infrastruktur** bleiben aus
62 oder werden verschoben – obwohl genau hier die Zukunftsfähigkeit Sachsens
63 entschieden wird. Die Transformation wird vertagt, anstatt gestaltet.

64 Eine ausbleibende Erhöhung der Mittel stellt für uns dabei nichts anderes als
65 eine faktische Kürzung dar. Denn bei steigenden Preisen, Mieten und
66 Personalkosten bedeutet gleichbleibende Finanzierung zwangsläufig weniger
67 Handlungsspielraum – und damit weniger Leistung für die Menschen, die darauf
68 angewiesen sind.

69 Der geplante **Sachsenfonds** ist eine richtige und notwendige Antwort auf die
70 massiven Investitionsbedarfe in Sachsen. Langfristige Mittel für Infrastruktur,
71 Bildung und Transformation sind längst überfällig. Doch damit dieses Instrument
72 wirklich einen Fortschritt darstellt, braucht es eine klare Ausgestaltung –
73 sozial gerecht, parlamentarisch kontrolliert und klimapolitisch sinnvoll.

74 Bisher bleibt unklar, wie die Mittel verteilt werden, welche sozialen
75 Prioritäten gelten und wie demokratische Mitbestimmung konkret aussehen soll.
76 Wenn mit dem Fonds investiert wird, während im Kernhaushalt an Jugend, Soziales
77 und Demokratie gekürzt wird, dann wird Zukunft gegen Gegenwart ausgespielt – und
78 das lehnen wir ab.

79 Auch der geplante Rückgang der Investitionsquote im Haushalt auf 12,6 %
80 widerspricht dem Anspruch des Fonds. Ein Sondervermögen darf kein Feigenblatt
81 für Austerität sein. Es muss den Kernhaushalt ergänzen – nicht ersetzen.

82 Wir Jusos Sachsen unterstützen den Sachsenfonds, wenn er demokratisch gesteuert,
83 sozial priorisiert und ökologisch ausgerichtet wird. Alles andere wäre keine
84 Investition in die Zukunft, sondern ein Umweg an ihr vorbei. Die neue
85 Möglichkeit für die Länder, Kredite bis zu 0,35 Prozent des
86 Bruttoinlandsprodukts aufzunehmen, muss ebenfalls in vollem Ausmaß genutzt
87 werden. Der Widerstand der CDU muss gebrochen werden.

88 **Wir fordern: Soziale Politik braucht Mut zur Konfrontation**

89 Wir wissen: Die SPD hat in dieser Regierung keine Mehrheiten, um alleine
90 durchzuregieren. Aber sie hätte alle Legitimation, diese Kürzungslogik offen
91 anzugreifen, Alternativen aufzuzeigen und sich klar an die Seite derer zu
92 stellen, die von dieser Politik abgehängt werden. Eine Minderheitsregierung
93 zwingt zur Auseinandersetzung – nicht zur Selbstverleugnung.

94 **Wir Jusos Sachsen sagen klar: Dieser Haushalt ist ein politisches Signal in die**
95 **falsche Richtung. Und es ist die Aufgabe der SPD, diesem Signal mit aller**
96 **Deutlichkeit zu widersprechen.**

97 Wir fordern von unserer Fraktion, dass sie sich aus der ideologischen
98 Umklammerung der CDU befreit – und endlich wieder aus einer Position der
99 eigenständigen sozialdemokratischen Programmatik agiert. Das bedeutet konkret:

100 **Wir fordern:**

- 101 **1. Ein offensives Eintreten für soziale Investitionen statt Sparpolitik.** Wir
102 fordern die SPD-Fraktion auf, einen Gegenvorschlag für einen sozialen,
103 zukunftsgerichteten Haushalt zu erarbeiten – gemeinsam mit der
104 Zivilgesellschaft, mit Verbänden und progressiven Kräften im Parlament.
- 105 **2. Eine klare Absage an die Schuldenbremse als politisches Dogma.** Wir fordern
106 eine sozialdemokratische Finanzpolitik, die wieder Prioritäten setzt: in
107 Bildung, sozialer Infrastruktur, demokratischer Teilhabe, Klimagerechtigkeit und
108 Transformation. Investieren statt kaputtsparen – jetzt!
- 109 **3. Die Stärkung zivilgesellschaftlicher und demokratischer Strukturen in**
110 **Sachsen.** Kein Cent darf bei Demokratieförderung, Antifaschismus, Jugendarbeit
111 und politischer Bildung gekürzt werden. Im Gegenteil: Diese Strukturen brauchen
112 eine dauerhafte, aufwuchsfähige Finanzierung, um ihre Arbeit nachhaltig zu
113 leisten.
- 114 **4. Eine politische Strategie gegen den Rechtstrend in Sachsen.** Wer rechte
115 Diskurse nicht nur bekämpfen, sondern langfristig zurückdrängen will, muss
116 soziale Sicherheit schaffen, demokratische Bildung stärken und marginalisierte
117 Gruppen empowern. Diese Strategie beginnt beim Haushalt – oder sie scheitert.

118 **Wir stehen an einem Scheideweg:** Entweder Sachsen spart sich in eine
119 gesellschaftliche Spaltung hinein, oder es setzt auf eine solidarische,
120 demokratische und gerechte Zukunft. Die SPD muss jetzt den Mut haben, sich zu
121 entscheiden – für die Menschen, für soziale Sicherheit, für die Demokratie.

122 Als Jusos Sachsen fordern wir unsere Partei auf, diesen Haushalt nicht ohne
123 Widerstand mitzutragen. Wir fordern eine Rückbesinnung auf den
124 sozialdemokratischen Gestaltungsanspruch – und den Mut, Konflikte auszutragen,
125 wenn es um die Grundfragen des Zusammenlebens geht. Die Zeit der faulen
126 Kompromisse ist vorbei.

Es geht um die Zukunft dieses Landes. Morgen gehört uns.

Begründung

Erfolgt mündlich.